

Protokoll zur 208. Sitzung des Baukunstbeirates am 1. Februar 2018

TOP 4 öffentlich/Vorprojekt neu
U-Bahn Muggenhof, Fassadengestaltung

Bei dem Projekt handelt es sich um einen Hochbahnhof, bei dem eine Bauteilsanierung (vollflächige Betonsanierung) ansteht. Im Zusammenhang damit soll die Erschließung der Bahngleise den heutigen Erfordernissen angepasst werden. Die östliche Unterquerung der Verkehrsstraße soll aufgegeben werden. Die Zugänge auf die jeweilige Bahntrasse, die bisher nur über diese unterirdische Querung führen, sollen über das Straßenniveau erfolgen.

Die Planverfasser zeigen zwei Varianten, wie die neue Erschließung mit den notwendigen Schalterkästen und Fahrradabstellplätzen unter dem Brückenbauwerk gestaltet werden könnte. Der Beirat empfiehlt, die Variante 1 (ohne Vordach) weiter zu verfolgen und bei der Sanierung der Bauteile auf Folgendes zu achten:

- Auf den Giebelseiten des Bahndamms sollte die primäre T-Konstruktion sichtbar bleiben (Abbild der Betonpfeiler und der auskragenden Träger) anstatt, wie vorgeschlagen, die Dachkante auch über die Schrägen der Erschließungen auszudehnen.
- Die Profilitverglasung ist am besten wieder durch ein Industrie-/Bauglas zu ersetzen; die gläserne Abgrenzung der Bahnsteige ist zwischen Bodenplatten und Decken eingespannt und diese Linie zieht sich auch über die Treppenabgänge. Die hier erkennbare Hierarchie der Bauteile sollte ablesbar bleiben.
- Die nachträglich eingebauten Liftanlagen stören die Lesbarkeit des gut konstruierten Bauwerks; sie sollten im Zuge der Sanierung neugestaltet werden.
- Empfohlen wird eine lineare Kunstlicht-Ausleuchtung unter der Konstruktion, die auch Einfluss haben wird auf die Neugestaltung der öffentlichen Bereiche unter dem Verkehrsbauwerk.

Der Beirat empfiehlt mit Nachdruck, im Zuge der Sanierungen auch den öffentlichen Bereich unter dem Verkehrsbauwerk und den angrenzenden Straßenraum neu zu gestalten. Durch Vermeidung von Angsträumen und Schmutzdecken, Autoabstellplätzen und unübersichtlichen Situationen kann die Akzeptanz des markanten Bauwerks erhöht werden. Über eine einheitliche Platzgestaltung und hochwertige Materialien lässt sich hier eine deutliche Verbesserung erzielen. Ziel wäre, hier einen öffentlichen Raum für die Bewohner neu zu definieren, der als Lebensraum anerkannt werden kann und trotz des technischen Bauwerks eine Identifikation mit dem Ort erleichtert. Dafür wird die Einbindung von Landschaftsarchitekten dringend empfohlen.

Eine Wiedervorlage ist nicht erforderlich.



Nürnberg, den 1. Februar 2018

Architekt Prof. Will, Vorsitz
Landschaftsarchitektin Prof. Böhm
Architekt Brunner
Architektin Prof. Deubzer
Architektin/Stadtplanerin Prof. Reicher